

Pressemitteilung Hausärzteverband Nordrhein

Köln, 06.08.2020

Hitzewelle mit starker Wärmebelastung bei Temperaturen bis 35 Grad Celsius in den kommenden Tagen führt zu Gesundheitsgefährdungen

An Häufigkeit und Intensität zunehmende Hitzewellen mit anhaltenden Temperaturen von über 32 Grad sind Ausdruck des zunehmenden Klimawandels. Kleinkinder, Senioren, chronisch Kranke Menschen und Alleinstehende, Obdachlose und Menschen in exponierten Wohnlagen und Gebäudeteilen, (z.B. Dachgeschoßwohnungen) gehören zu gefährdeten Gruppen.

Nicht nur Hitzeerschöpfung und drohender Hitzschlag spielen bei Überforderung der Wärmeregulation des Körpers eine Rolle, bei der das zirkulierende Blutvolumen um bis zum Dreifachen erhöht wird, um die Schweißsekretion zu erhöhen. Bei Hitzewellen steigt die allgemeine Sterblichkeit in Abhängigkeit von Grundkrankheiten bis zu 12 Prozent.

Medikamente können ebenfalls die Fähigkeit zur Hitzeanpassung unterdrücken, unter anderem Blutdrucksenker, Psychopharmaka, Schmerzmittel und entwässernde Mittel. Bei körperlicher Arbeit ab 300 Watt Arbeitsschwere kommt es bereits ab 28 Grad zu zunehmenden Leistungseinbußen. Arbeiten in Schutzausrüstung erhöhen zusätzlich noch die Belastung. Regelmäßige Pausen, Achten auf Zeichen der Hitzeerschöpfung und regelmäßiges vorsorgliches Trinken bis zu 750ml pro Stunde sind erforderlich. Sportunterricht muss bei der extremen Hitze eingestellt werden.

Kommunen und Gesundheitseinrichtungen sind gefordert, Schutzkonzepte umzusetzen, Basismassnahmen zu kennen und kühle Orte und Verschattungszonen einzurichten.

*Ansprechpartnerin für die Presse und für weitere Informationen:
Monika Baaken, Pressesprecherin, Tel. 0171/6462700, monika.baaken@3imland.de*